



Schweizerischer Zentralverein  
für das Blindenwesen

Vivianne Visschers  
Verantwortliche Forschung

# Erweitertes Curriculum Sehbeeinträchtigung

Projektinformation, Oktober 2023

<b>Abstract</b> .....	<b>2</b>
<b>1. Hintergrund</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Ziele des Projekts</b> .....	<b>3</b>
2.1. Erwarteter Nutzen für die Praxis .....	3
2.2. Forschungsschwerpunkte SZBLIND .....	4
<b>3. Das Forschungsprojekt</b> .....	<b>4</b>
3.1. Forschungsteam .....	4
3.2. Methode .....	4
<b>4. Zeitplan</b> .....	<b>5</b>
<b>5. Begleitgruppe</b> .....	<b>5</b>
<b>6. Transfer in die Praxis</b> .....	<b>5</b>
<b>7. Kosten und Finanzierung</b> .....	<b>6</b>
<b>8. Gültigkeitshinweis</b> .....	<b>6</b>
<b>9. Kontakt zur Projektleitung</b> .....	<b>6</b>
<b>10. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>6</b>
<b>Anhang: Detaillierter Zeitplan</b> .....	<b>8</b>

# Abstract

Kinder und Jugendliche mit Sehbeeinträchtigung und Blindheit brauchen zusätzliches Wissen und Kompetenzen, um in der Schule oder später in ihrer beruflichen Laufbahn erfolgreich zu sein, sowie aktiv an der Gesellschaft teilhaben zu können. Hierbei handelt es sich z.B. um kompensatorische Zugänge zur Schrift sowie lebenspraktische Fähigkeiten. Dieses zusätzliche Know-How sollte Teil des Schulcurriculums sein, ist aber in keinem der drei Schweizer Lehrpläne festgelegt.

Das Ziel des Forschungs- und Entwicklungsprojekts "Erweitertes Curriculum Sehbeeinträchtigung" ist es, einheitliche Standards zur Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Sehbeeinträchtigung zu formulieren (die sogenannten "Bildungsstandards Sehen"), aufgrund einer Übersicht des Wissens und der Kompetenzen, die diese Kinder und Jugendlichen zusätzlich brauchen. Zudem wird das Projekt ein Leistungsmodell mit den Ressourcen, die für die Entwicklung und die Umsetzung der verschiedenen Bildungsstandards gebraucht werden, erarbeiten. Die Schlussfolgerungen dieses Projekts werden sowohl auf einer kritischen Review der bisherigen Forschung als auch auf partizipativen Beiträgen von Fachpersonen beruhen.

## 1. Hintergrund

Die meisten Kinder und Jugendlichen mit einer Sehbeeinträchtigung besuchen entweder die Regelschule mit ambulanter Unterstützung (integratives Schulsetting) oder eine Sonderschule (separatives Schulsetting). Die Schulwahl hängt von persönlichen Faktoren und eventuellen kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen ab. In beiden Settings folgen die Kinder und Jugendlichen einen Lehrplan: in der Deutschschweiz gilt der «Lehrplan 21» (D-EDK, 2016), in der Romandie der «Plan d'études romand» (CIIP, 2010) und im Kanton Tessin der «Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese» (DECS, 2015). Die Lehrpläne geben an, welches Wissen und welche Kompetenzen die Schüler und Schülerinnen bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit bzw. nach bestimmten Abschnitten ihres Bildungsweges erworben haben sollten.

Die betroffenen Kinder und Jugendlichen haben durch ihre Wahrnehmungsbesonderheiten zusätzliche Lern- und Entwicklungsbedürfnisse, um sich in der Schule gut entwickeln und in die Gesellschaft integrieren zu können und erhalten deswegen auch zusätzliche Bildungsangebote, zum Beispiel erweiterte ICT-Kenntnisse, um mit visuellen Unterlagen arbeiten zu können. Weitere notwendige Kompetenzen, die üblicherweise durch Beobachtungen gelernt werden, sind u. a. das Erkennen und Einhalten sozialer Normen. Welches Wissen und welche Kompetenzen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich brauchen, ist in der Schweiz noch nicht definiert und somit fehlen diese Bestandteile in den drei bestehenden Lehrplänen.

In anderen Ländern wurden bereits erweiterte Lehrpläne für Schülerinnen und Schüler mit einer Sehbeeinträchtigung erstellt. So hat der Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e.V. (VBS, 2011) in Deutschland Standards und die benötigten Rahmenbedingungen für eine Erweiterung des Kerncurriculums formuliert. Für betroffene Schüler und Schülerinnen im Vereinigten Königreich wurde das «Curriculum Framework for Children and Young People with Vision Impairment» (CFVI) entwickelt (Hewett et al., 2022). In den USA und in Kanada wird das «Expanded Core Curriculum» (ECC) verwendet (Allman & Lewis, 2014). Das ECC umfasst neun Bereiche, die für Schülerinnen und Schüler mit einer

Sehbeeinträchtigung als wichtig befunden wurden: Zugang zu Informationen, Wahrnehmungsförderung, Hilfstechnologien, Orientation und Mobilität, soziale Interaktion, Selbstbestimmung, lebenspraktische Fähigkeiten, Freizeit und Laufbahnentwicklung.

Für die Deutschschweizer Volksschule wurden die «Befähigungsbereiche zum Lehrplan 21» für Kinder mit komplexen Behinderungen definiert, damit für jedes Kind einen massgeschneiderten Bildungsplan auf der Grundlage des Lehrplans 21 erstellt werden kann (Hollenweger & Bühler, 2019). Diese Bereiche sind jedoch sehr allgemein und nicht auf Schüler und Schülerinnen mit einer Sehbeeinträchtigung zugeschnitten.

Ein erweitertes Schulcurriculum für Kinder und Jugendliche mit einer Sehbeeinträchtigung fehlt also noch in der Schweiz. Die Kommission Sonderpädagogik SZBLIND wünscht sich dieses seit längerer Zeit, um sicherzustellen, dass alle betroffene Schülerinnen und Schüler erfolgreich ins Berufsleben starten können und in die Gesellschaft aufgenommen werden. Zudem würde das erweiterte Curriculum den Bildungsinstitutionen einen Qualitätsrahmen mit Orientierungsfunktion bieten.

## 2. Ziele des Projekts

Das Projekt "Erweitertes Curriculum Sehbeeinträchtigung" hat folgende Ziele:

- 1) Die Erarbeitung der «Bildungsstandards Sehen» für die Gesamtschweiz; die Bildungsstandards sollen eine Erweiterung zum geltenden Curriculum darstellen und müssen deshalb spezifisch und anschlussfähig sein.
- 2) Die Erarbeitung eines Leistungsmodells mit den Ressourcen (z. B. Fachkräfte und Hilfsmittel), die gemäss den vorgeschlagenen Bildungsstandards Sehen für das erweiterte Curriculum gebraucht werden.
- 3) Die Erarbeitung eines Konsenses unter Fachpersonen für die Erweiterung des Curriculums.

In diesem Forschungsprojekt wird "nur" die Erweiterung des Curriculums festgelegt. Nach Abschluss des Projektes können Bildungsinstitutionen der drei Sprachregionen individuell evaluieren, inwiefern sie die Bildungsstandards Sehen bereits erfüllen und, wenn nötig, ihr bestehendes Curriculum erweitern. In einem weiteren Forschungsprojekt könnte der Grad der Erfüllung der Standards durch die Bildungsinstitutionen in der Schweiz untersucht werden, sowie die Wirkung der Bildungsstandards (inkl. Methoden, Aufgaben) auf die Schüler und Schülerinnen.

### 2.1. Erwarteter Nutzen für die Praxis

Der Nutzen für die Praxis, der aus dieser Studie erwartet wird, ist vielfältig:

- Eine **Übersicht der Kompetenzbereiche, die betroffene Kinder und Jugendliche** für ihre erfolgreiche schulische und gesellschaftliche Integration, sowie einen gelungenen Start ins Berufsleben brauchen.
- Die **Bildungsstandards Sehen** ermöglichen die Erstellung eines persönlichen Profils für jede Schülerin und jeden Schüler mit Sehbeeinträchtigung in dem die zusätzlich benötigten Kompetenzen angegeben werden.

- Den Bildungsinstitutionen, Lehrpersonen und Visiopädagoginnen und -pädagogen steht mit den Bildungsstandards ein **Qualitätsrahmen zur Begründung von Bildungsangeboten** für Schüler und Schülerinnen mit Sehbeeinträchtigung zur Verfügung. Sie werden prüfen können, inwiefern ihre Bildungsangebote die Bildungsstandards Sehen erfüllen. Aufgrund dieser Evaluation kann bestimmt werden, welche Kompetenzen und welches Wissen zusätzlich angeboten werden sollten und welche Ressourcen dafür gemäss Leistungsmodell gebraucht werden.
- Eine **Harmonisierung der kantonalen Vielfalt** an Bildungsangeboten für Schülerinnen und Schüler mit einer Sehbeeinträchtigung wird möglich. Das erweiterte Curriculum sorgt also für mehr Fairness und Chancengleichheit für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung.
- Die Ergebnisse des Projektes werden in **die Lehre** an der Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und weiteren Hochschulen einfließen. **Zukünftigen schulischen Heilpädagoginnen und -Pädagogen** werden die Bildungsstandards Sehen vermittelt und diese somit direkt in ihre Arbeit an einer Sonder- oder Regelschule einsetzen können.

## 2.2. Forschungsschwerpunkte SZBLIND

Der SZBLIND möchte im Rahmen seiner Forschung folgende Schwerpunkte setzen:

- 1) Ein Forschungsprojekt soll auf eine oder mehrere Altersphase(n) ausgerichtet sein, und
- 2) Es soll verschiedene Aspekte der Lebensqualität von Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung erforschen, d.h. das psychologische Wohlbefinden, die Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit, soziale Beziehungen, den Zugang zur physischen Umgebung (z.B. zu Beratung und Unterstützung) und den physiologischen Zustand.

Das Projekt "Erweitertes Curriculum Sehbeeinträchtigung" fokussiert auf Menschen im ersten Alter: die Bildungsphase der Kinder und der Jugendlichen. Dabei stehen folgende Aspekte der Lebensqualität zentral: das psychologische Wohlbefinden, die Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit, der Zugang zu Beratung und Unterstützung und soziale Beziehungen.

## 3. Das Forschungsprojekt

### 3.1. Forschungsteam

Prof. Dr. Fabian Winter leitet das Projekt. Fabian Winter ist seit 2021 Professor für Bildung bei Beeinträchtigung des Sehens an der HfH in Zürich. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Lesen und Schreiben der Brailleschrift und Schwarzschrift, Low Vision und assistive Technologien. Er wird von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin oder einem wissenschaftlichen Mitarbeiter unterstützt. Siehe auch:

<https://www.hfh.ch/projekt/erweitertes-curriculum-sehbeeintraechtigung>

Momentan laufen Gespräche mit einer Professur im Bereich Sonderpädagogik in der Romandie über eine mögliche Zusammenarbeit in diesem Projekt.

### 3.2. Methode

Das Forschungsteam hat ein partizipatives Vorgehen für die Erforschung und Entwicklung des erweiterten Curriculums gewählt. Am Anfang des Projekts wird eine Expertengruppe

gebildet, welche sich während des gesamten Projekts aktiv beteiligt. Die Zusammensetzung der Expertengruppe wird sehr heterogen sein und sorgfältig gewählt.

In der ersten Phase führt das Forschungsteam als Grundlagenstudie eine systematische Literaturreview zu spezifischen Lehrplänen im Bereich Sehen durch. Die Expertengruppe gibt währenddessen ihre ersten Inputs ab, zu den Bildungsstandards Sehen, welche zurück in die Literaturrecherche fliessen. Die Ergebnisse der Literaturreview und Vorschläge für das erweiterte Curriculum werden in drei weiteren Diskussionsrunden mit der Expertengruppe besprochen und münden in das Produkt dieser ersten Phase: eine erste Entwurfsfassung "Erweitertes Curriculum Sehbeeinträchtigung", inkl. die Bildungsstandards Sehen.

In der zweiten Phase wird anhand der Delphi-Methode (Häder & Häder, 2000) ein Konsens unter Experten und Expertinnen in der Schweiz für das erweiterte Curriculum, inkl. die Bildungsstandards Sehen, gesucht und quantifiziert. Auch werden die Expertinnen und Experten gebeten, Daten zu den benötigten Ressourcen, die für die Einrichtung und Organisation des erweiterten Curriculums gebraucht werden, zu liefern und zu schätzen. Die Ressourcen werden in einem sogenannten Leistungsmodell zusammengefasst. Der Konsens und das Leistungsmodell formen die Endfassung des erweiterten Curriculums Sehbeeinträchtigung.

## 4. Zeitplan

Das Forschungsprojekt startet im vierten Quartal 2023 (November) und dauert 18 Monate. Die Forschungsarbeiten werden also im Frühling 2025 abgeschlossen. Der Transfer der Ergebnisse und der Endfassung des erweiterten Curriculums Sehbeeinträchtigung in die Praxis wird dann starten und im Winter 2025 mit einem Schlussbericht an Finanzierer und die Begleitgruppe abgeschlossen werden. Details zum Zeitplan finden Sie im Anhang.

## 5. Begleitgruppe

Neben der Expertengruppe, welche in den Diskussionsrunden und in der Konsensfindungsstudie aktiv ist, wird eine Begleitgruppe dieses Projekt beraten. Die SZBLIND Kommission Sonderpädagogik KSP übernimmt die Rolle der Begleitgruppe. In der Kommission sind Fachleute, die sich mit den sonderpädagogischen Aspekten der vorschulischen, schulischen und nachschulischen Förderung sehbehinderter, blinder, taubblinder und höresehbehinderter Kinder und Jugendlicher auseinandersetzen, vertreten. Die Begleitgruppe wird dem Forschungsteam inhaltliche und methodische Empfehlungen machen, sowie das Team beim Zugang zu Materialien und Experten und Expertinnen unterstützen. Zudem wird die Begleitgruppe die Projektleitung beim Transfer der entwickelten Bildungsstandards Sehen in die Praxis beraten und unterstützen können.

## 6. Transfer in die Praxis

Die "**Bildungsstandards Sehen**" werden in den drei Landessprachen der Schweiz veröffentlicht. Zudem werden die Bildungsstandards voraussichtlich über ein **Fachheft** an die verschiedenen Akteure im Bereich der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einer Sehbeeinträchtigung vermittelt. Auch ist eine **Tagung für Fachpersonen** vorgesehen, an der die Bildungsstandards des erweiterten Curriculums und verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten erklärt, gezeigt und diskutiert werden.

Die Durchführung dieser und weiterer Verwertungsmassnahmen hängt von den Projektergebnissen und der Drittfinanzierung ab.

## 7. Kosten und Finanzierung

Die Kosten für das Forschungsprojekt werden zurzeit auf ca. CHF 337'250 berechnet. Der SZBLIND hat ca. 42% der Finanzierung zugesichert. Die HfH liefert auf Grund der Verwertung der Studienergebnisse für ihre Studierenden und Weiterbildungsteilnehmenden einen Beitrag von ca. 22% zum Forschungsprojekt. Der SZBLIND bemüht sich momentan, Drittmittel für die verbleibenden 36% der Kosten zu beschaffen, u.a. über die Bildungsdirektionen der Kantone, über pädagogische Institutionen in der Schweiz, zuständig für Schülerinnen und Schüler mit einer Sehbeeinträchtigung, und über Stiftungen.

## 8. Gültigkeitshinweis

Projekte dieser Art entwickeln sich in der Regel im Laufe der Realisierung und die wissenschaftlichen Konzepte verfeinern sich mit der Vertiefung der Arbeiten weiter. Weder die Fragestellung noch das Vorgehen, das Budget oder der Zeitplan können zum aktuellen Zeitpunkt der Planung als in allen Details verbindlich gelten.

## 9. Kontakt zur Projektleitung

Dr. Vivianne Visschers, Verantwortliche Forschung SZBLIND, Radgasse 3, 8005 Zürich, Tel. 044 271 18 81, [forschung@szblind.ch](mailto:forschung@szblind.ch), [www.szblind.ch/fuer-fachpersonen/forschung/forschung](http://www.szblind.ch/fuer-fachpersonen/forschung/forschung).

## 10. Literaturverzeichnis

Allman, C. B. & Lewis, S. (2014). ECC essentials: Teaching the expanded core curriculum to students with visual impairments. AFB Press, American Foundation for the Blind.

CIIP (Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin, 2010), [www.plandetudes.ch](http://www.plandetudes.ch)

DECS (Ministero dell'Istruzione, della Cultura e dello Sport del Cantone Ticino, 2015), <https://www4.ti.ch/decs/ds/cosa-facciamo/piano-di-studio-della-scuola-dellobligo>

D-EDK (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz, 2016), <https://www.lehrplan21.ch/>

Häder, M. & Häder, S. (2000). Die Delphi-Technik in den Sozialwissenschaften. Methodische Forschungen und innovative Anwendungen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. <https://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/901/1966>

Hewett, R., Douglas, G., McLinden, M., James, L., Brydon, G., Chattaway, T., Cobb, R., Keil, S., Raisanen, S., Sutherland, C., & Taylor, J. (2022). Curriculum Framework for Children and Young People with Vision Impairment (CFVI): Defining specialist skills development and best practice support to promote equity, inclusion and personal agency. RNIB.

Hollenweger, J. & Bühler, A. (2019). Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen. Pädagogische Hochschule Zürich und Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, im Auftrag der Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz.

VBS (2011). Bildung, Erziehung und Rehabilitation blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher in einer inklusiven Schule in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. <https://www.ew.uni-hamburg.de/ueber-die-fakultaet/personen/degenhardt/files/2011-sd-bs-spezcurr-pdf.pdf>

